

11. Eine Bibliothek zusammenzubringen wurde der Stolz des Gebildeten auch in bescheidener Lage. Zweimal im Jahre, zu Ostern und Michaeli, brachte der Buchhändler von der Leipziger Messe die „Novitäten“ und legte sie in seinem Laden zur Ansicht aus, wie jetzt ein Händler mit Schnittwaren thut. Das war eine wichtige Zeit für die Liebhaber, der Laden wurde ein Mittelpunkt für literarische Unterhaltung. Auf Stühlen saßen die Hauptkunden, begutachteten, wählten, verwarfen und ließen sich Neuigkeiten aus der gelehrten Welt erzählen. Auch nach alten Drucken der Klassiker wurde mit Eifer gesucht, aber nur selten fand sich Gelegenheit, alte Bücher zu erwerben; denn außer in Leipzig und Halle war der antiquarische Handel wenig in Aufnahme.

12. Für das gesellige Leben der Honoratioren war in den spätem Morgenstunden die Apotheke ein schätzenswerter Mittelpunkt. Dort wurden bei kleinem Glase Aquavit<sup>1)</sup> Politik und Stadtneuigkeiten besprochen, und von der Decke und den obern Gesimsen sah der Trödelstaat überwundener Marktschreier, Gerippe von Haifischen, ausgestopfte Affen ndgl., globäugig auf den eifrigen Disput<sup>2)</sup> der Gesellschaft herab. Schon wurde außer dem Stadtgeschwätz mit Vorliebe die Politik verhandelt. Ob König, ob Kaiserin, ob Sachsen, ob Preußen, wurde häufig erörtert; schon wußte man von jedem Gaste, zu welcher Partei er gehörte.

13. Unterdes war dem kleinen Bürgermann, den Diensthoten und Kindern die Phantasie mit andern Bildern erfüllt; ihnen hielt der alte Aberglaube ihr Leben umspinnen. Kaum gab es ein altes Haus, das nicht seine Polsterstube hatte. Im Spritzenhause spukte es, bevor ein Feuer ausbrach; auf Gräbern und in den Kirchenthüren zeigten sich Gespenster. Die Erscheinungen Verstorbener, Ahnungen und bedeutsame Träume wurden mit angstvoller Gläubigkeit erörtert, das Auffuchen verborgener Schätze war eine wichtige Angelegenheit. Aber der verständige Hausvater ist bereits eifrig bemüht, seine Kinder und Diensthoten über dergleichen Dinge aufzuklären. Auch vergeht selten ein Vierteljahr, daß nicht eine gelezene Zeitschrift schöne Abhandlungen bringt, worin die Bergmännchen gänzlich gelehnet, die Feuerkugeln physikalisch erläutert und die Donnerkeile für Verfeinerungen erklärt werden.

14. Unter den Tagesereignissen ist das interessanteste die Ankunft und Abfahrt des Postwagens. Gern bewegt sich der Spaziergänger um diese Zeit in die Nähe der Post. Die gewöhnliche Landpost ist ein sehr langsames unbehilfliches Beförderungsmittel, ihr Schneckenangang ist noch funfzig Jahre später berichtigt; Kunststraßen gibt es noch nirgends in Deutschland; erst nach dem siebenjährigen Kriege werden die ersten Chaussees gebaut, auch diese schlecht. Wer bequem reisen will, nimmt Extrapost; zu weiten Reisen werden eigens Wagen gekauft, am Ende der Reise wieder verkauft. Ist zwischen zwei Orten starke Verbindung, so gehn außer der gewöhnlichen Post und einer schnelleren Postkutsche auch

<sup>1)</sup> Aquavit, eig. Lebenswasser, veräufert Branntwein, Likör. —

<sup>2)</sup> Der Disput, der Wortwechsel, der Streit, die Erörterung.